Deutsch (?)

Lockere Gesellschaft, 18. Jh.

Pr837 / M716 / Kasten 29

Technologischer Befund (Pr837)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Hadernpappe
H.: max. 13,4 cm; B.: 19,0 cm; T.: 0,05 cm

Leinwand, Leinenbindung. Bildträger allseitig beschnitten. In ca. 2,3 cm Abstand zu den Bildträgerkanten Spannrahmenmarkierung sichtbar. Gewebe zunächst mit schwarz pigmentierter Leimlösche (?) versehen. Textiler Bildträger auf geklebte Hadernpappe geleimt.
Über dickschichtiger, roter Bolusgrundierung liegt deckende, ockerfarbene Ölimprimitur. Rasche, überwiegend nass-in-nass ausgeführte Malerei mit breitem Pinselduktus. Unter grober Aussparung der Figuren zunächst Unter- und Hintergrund ausgeführt. Farbe des Bodens aus Mischungen von grüner Erde und Ocker, die zwischen den Pinselstrichen die Ockerfarbe der Imprimitur zeigt, geht fließend in Gestaltung der Wand über; flächig mit Braun, partiell auch mit grüner Erde und Zinnober versetzt. Holztür nass-in-nass mit Braun, Ocker und Schwarz ausgeführt. Inkarnat der Personen aus Zinnober, Schwarz und Weiß gemischt. Ausführung der einzelnen Kleidungsstücke (räumlich gesehen) von hinten nach vorne; nur weiße, mit Schwarz abschattierte Textilien zum Schluss aufgesetzt. Modellierung der Stoffe jeweils von dunkel nach hell. Mäntel der beiden Herren in Mischungen von Schwarz und Weiß ausgeführt, der des rechten Mannes zudem mit Indigo (?) ausgemischt. Rock der Frau Mischungen von Indigo mit wenig Schwarz und Weiß, Schürze mit Braun und Ocker gestaltet, Mieder mit Mischung aus Zinnober, Schwarz, Braun und Weiß. Ocker in Hüten der Herren mit Schwarz abschattiert. Holzbottiche und Krüge teils vor Figuren ausgeführt, teils danach fertiggestellt. Hölzerne Gefäße und Tür mit Braun und Ocker gestaltet, wobei linker Bottich mit Weiß und Zinnober gehöht ist. Mit Ausmischungen von Zinnober, Schwarz und Weiß Krüge gearbeitet.

Zustand (Pr837)

Partiell aufstehende Schollenränder sowie Bereiche im Mieder der Frau bis auf Imprimitur berieben. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr837)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigen, retuschieren, firnissen“

Rahmen und Montage (Pr837)

H.: 16,1 cm; B.: 21,7 cm; T.: 1,4 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A 1; Eckornament: 4 unscharf
Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr837)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „728.“; verschwommen: „728“ (?); Bleistift: „837“, überschreiben von schwarzem Filzstift: „837“; rosa Buntstift: „837“; Bleistift: „B“ [linker Strich nicht durchgehend, oberer Bogen nicht geschlossen]; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „P. 491“; rosa Buntstift: „837“
Im Rahmenfalz, oben, Bleistift: (??)
An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „837“; unten, blaue Tinte: „491“
Goldenes Pappschildchen: „P. 491. Deutsch. Meister d. 18. Jh.“

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 25, Nr. 716: „Unbekannter Meister. Eine Bauernfamilie. b. 6¾. h. 5¼. Leinw.“
Passavant 1843, S. 37, Nr. 837: „Unbekannt. Zwei Männer und eine Bäuerin. b. 6¾. h. 5¼. Leinwand.“
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 71 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 100f. (Deutscher Meister des 18. Jh. und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

In einem einfachen bäuerlichen Interieur, das nach hinten durch einen unverputzten Wandteil und einen anschließenden Bretterverschlag abgeschlossen wird, vergnügen sich drei Personen. Im Zentrum sitzt als Rückenfigur ein Mann in blauem langem Mantel (Justaucorps?), braunem breitkrempigem Hut und Stiefeln mit unnatürlich abgewinkeltem linkem Bein auf einem halbierten Fass. Die Arme hat er vorgereckt und sie offensichtlich der vor ihm sitzenden Frau um den Hals gelegt, um sie zu küssen. Diese Handlung bleibt aber verborgen, da wir von der Frau nicht das Gesicht, sondern nur den nach hinten gelehnten, in eine einfache rot-grüne Tracht gekleideten Körper sehen, zudem einen ausgestreckten Arm mit einem hohen Bierglas in der Hand. Ein wie der erste Mann gekleideter Kumpan sitzt oder hockt hinter einem aufgestellten metallenen Kessel im Profil links neben dem ungestümen Paar, mit einem auf dieses ausgerichteten Blick und Redegestus, ganz so als sei er in einem ernsthaften Gespräch mit den anderweitig Beschäftigten. Umgefallene Tonkrüge und ein am Boden liegendes weißes Tuch sollen die Unordnung der Lokalität andeuten.
Das mit breitem, lockerem Pinsel flott und schwungvoll gemalte Bildchen, das farblich den Dreiklang von Rot, Blau und Weiß vor ein warmes Braun setzt, weist perspektivisch und anatomisch große Schwächen auf. So ist etwa das räumliche Verhältnis der Tonkrüge links und rechts der halbierten Tonne zu dieser überhaupt nicht nachvollziehbar. Die aufgestellte Metallschüssel scheint an dem hinter ihr befindlichen Mann angelehnt zu sein und ist diesem viel zu nah. Völlig unklar bleibt daher auch seine Positionierung: Er müsste auf einem sehr niedrigen Schemel sitzen oder auf dem Boden knien.
Es handelt sich hier um eine wohl deutsche Arbeit des 18. Jahrhunderts, die das beliebte Genremotiv der fröhlichen Zecher und Freier im Wirtshaus imitieren möchte, wie es die flämische und niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts kennt.[1] Die Thematik war auch im 18. Jahrhundert noch sehr beliebt (vgl. Pr630 → Johann Jakob Dorner d. Ä.).

[J.E.]

1 Vgl. allgemein Renger 1970.